

Hallo allerseits!

Wenn der Bär los ist, dann ist die Party in vollem Gange. Eher panisch dürfte die Stimmung im Zoo sein, wenn Meister Petz unerlaubterweise sein Gehege verlässt. Um im Ernstfall gerüstet zu sein, hat die Wilhelma kürzlich den Alarm geprobt. Dabei wurde viel Wert auf ein realistisches Szenario gelegt, und ein Zoo-Mitarbeiter mimte sogar im Bärenkostüm den Ausbrecher. Alles lief nach Plan: die neue Warn-App hat funktioniert, die Besucher ließen sich evakuieren und der Bär wurde „gestellt“. Nur auf die Narkotisierung des Tieres hat man verzichtet. Der Bären-Darsteller dürfte es gedankt haben. Es ist schließlich Einsatz genug, sich zum Affen, äh Bären zu machen, findet
Emil Erpel



KURZ UND BÜNDIG

Korker Ortschaftsratsrat tagt am Donnerstag

Kehl-Kork (red/egg). Der Korker Ortschaftsratsrat kommt am Donnerstag, 7. März, ab 20 Uhr zu seiner nächsten Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Anmeldungen zum kommenden Doppelhaushalt. Zu Beginn findet eine Bürgerfragestunde statt.

Passerelle-Freunde treffen sich

Kehl (red/egg). Die Freunde der Passerelle und der Verein Garten/Jardin laden für Mittwoch, 6. März, 16 Uhr, zu ihrem nächsten monatlichen Treffen bei Kaffee und Kuchen auf die Plattform der Mimram-Brücke ein. Das teilt die Gruppe in einer Pressemitteilung mit. Bei schlechten Wetter wird in den Bereich unterhalb der Passerelle am Kehler Rheinufer umgezogen.

Sperrung in der Rüdigerstraße

Kehl (red/egg). Für das Aufstellen eines Betonlasters wird die Rüdigerstraße im Bereich der Hausnummer 13 am Mittwoch, 6. März, von 8 bis 11 Uhr voll gesperrt. Sollten die Betonierungsarbeiten am Mittwoch witterungsbedingt nicht möglich sein, wird stattdessen am Freitag, 8. März, ebenfalls von 8 bis 11 Uhr betoniert, teilt das Rathaus mit.

Blut spenden in der Niedereichhalle

Kehl (red/egg). In der Kehler Niedereichhalle ist am Freitag, 15. März, 14.30 bis 19.30 Uhr, Blut spenden angesagt. Reservierungen unter www.blutspende.de/termine.

IN KÜRZE

Theater lädt zum „Abend der Mondfrauen“

Kehl (red/egg). Anlässlich des internationalen Frauentags am Freitag, 8. März, lädt das Kehler Theater der 2 Ufer an diesem Tag für 20 Uhr in die Alte Kaffertösterie zum „Abend der Mondfrauen“ ein – „Geschichten von wilden und mutigen Frauen“, wie es in einer Pressemitteilung der Veranstalterin Ruth Dilles dazu heißt: „Mond und Moor, das sind Himmel und Erde. In alten Zeiten wurde die Große Göttin unter anderem auch als Mondmutter und Erdgöttin verehrt. Die Mondin ist also ein Frauensymbol. Zum einen, weil wir Frauen den selben Zyklus haben, zum anderen, weil sie für Werden und Vergehen, also für Geburt und Tod steht.“ Als Mondfrauen treten neben Dilles Katrin Bamberg, Silbe Kreuzer-Bréhier und Irina Lehnert in Erscheinung. Den musikalischen Rahmen übernehmen Lea Balzar (Geige) und Andreas Dilles (Klavier). Der Eintritt ist frei.

Weiter Infos unter:



www.theater-der-zwei-ufer.de/

KONTAKT

Redaktionssekretariat	Telefon: 07851/744-55
Klaus Körnich (kk)	Telefon: 07851/744-52
Martin Egg (egg)	Telefon: 07851/744-51
Michael Müller (mmü)	Telefon: 07851/744-53
	Mail: lokales.kehl@reiff.de
Leserservice	Telefon: 0781/504-5555



Von links: Kuratoriums-Vorsitzender Michael Strickmann, Stiftungsvorstand Fadil Seric, Nomi Baumgartl, Jana Erb und Künstler Alija Resic, der die Skulptur geschaffen hat, die die Damen in den Händen halten.

Fotos: Erwin Lang

Bilder mit Botschaft

Mit einem großen Festakt wurden am Samstag im Kulturhaus die Fotografinnen Nomi Baumgartl und Jana Erb mit dem Christa-Seric-Geiger-Preis ausgezeichnet.

VON NINA SAAM

Kehl. Mit der visuellen Kraft der Fotografie auf die Fragilität der Erde und die Verantwortung der Menschheit für die Bewahrung der Natur aufmerksam machen – das ist die Intention der beiden Preisträgerinnen, die in diesem Jahr den Christa-Seric-Geiger-Preis entgegennehmen durften. „Ein Bild sagt mehr als tausend Worte“, sagte der Vorsitzende des Kuratoriums, Michael Strickmann. „Wir wollten in diesem Jahr eine Künstlerin auszeichnen, die mit ihren Bildern das Bewusstsein für die Problematik des Klimawandels fördert.“

Die Jury hatte sich letztlich für zwei Fotokünstlerinnen entschieden – für die 73-jährige Nomi Baumgartl aus Murnau am Staffelsee und die 35-jährige Jana Erb, die in der Nähe von München lebt. „Dass wir zwei Preisträgerinnen haben, ist ein Novum“, so Strickmann. Dahinter stecke aber auch ein symbolisches Zeichen: Der Schutz der Umwelt sei Teil des Generationenvertrages, weshalb man sich bewusst für Vertreterinnen zweier Generationen entschieden habe.

Anpassung ans Klima

Dass es nicht fünf vor zwölf, sondern eigentlich schon zehn nach ist, führte Professor Michael Rast aus, Direktor des Earth Science International Space Science Institute in Bern. „Auch wenn wir sofort die Verbrennung aller fossilen Brennstoffe einstellen, wäre der Klimawandel nicht zu stoppen“, sagte er. Bis zum Ende des Jahrhunderts könnte der Meeresspiegel um 1,3 Meter ansteigen. Die Menschheit habe drei Möglichkeiten: Die Prävention – wofür es schon zu spät sei –, die Mitigation, das bewusste Entgegensteuern, und die Adaption: Die Anpassung an den Klimawandel. Zuerst müsse aber die Dringlichkeit des Themas erkannt und verstanden werden. Hier kämen die beiden Fotokünstlerinnen ins Spiel, die mit ihren ausdrucksstarken Bildern die Schönheit und Vulnerabilität der Natur zeigten und es so schafften, die Menschen zu sensibilisieren.



Danielle Dambach, Vizepräsidentin der Straßburger Eurometropole, neben dem Kehler Rathauschef Wolfram Britz.

Nomi Baumgartl machte sich in den 80er- und 90er-Jahren in der Mode- und Porträtfotografie einen Namen. Nach einem schweren Unfall 1996 wandte sie sich Fotoprojekten im Bereich Mensch – Tier – Natur zu. Bei der Preisverleihung zeigte sie Ausschnitte aus ihrem Projekt „Stella Polaris“, in dem sie 2012/13 in Grönland mit Lichtinstallati-

onen die Schönheit des leider gar nicht mehr so „Ewigen Eises“ auf Film bannte. 2016 initiierte sie das Projekt „Eagle Wings“, bei dem eine auf dem Rücken eines Steinadlers befestigte Kamera atemberaubende Blicke auf schwindende Gletscher und fröhlich über Skihänge wedelnde Skifahrer erlaubt. „Sie ermöglicht so einen ungewöhnlichen Blick in das verwundbarste Ökosystem Europas – die Alpen“, sagte Michael Rast in seiner Laudatio. „Wir müssen den Blick des Adlers einnehmen, um die richtige Entscheidung für die kommenden Generationen zu treffen.“

Jana Erb, Jahrgang 1988, studierte Fotodesign in München und arbeitet für Sport-

und Outdoormarken. In ihrem Fotoprojekt „This is not to be seen for future Generations“ zeigt sie surreal wirkende Bilder von faszinierender Schönheit aus Island, oft aus großer Höhe – Eisberge, die wie zersplitterte Scherben im milchig erscheinenden Meer liegen, Flüsse, die je nach Sedimentfracht ihre Farbe ändern oder auch Autospuren im isländischen Moos, die über Jahrzehnte in der fragilen, langsam wachsenden Vegetation zu sehen sein werden. Auf einem Bild liegt sie gar im Badeanzug in der kalten isländischen See auf einer aufblasbaren rosa Flamingoinsel. „Jana Erb ist eine moderne Pippi Langstrumpf, sie verfolgt ihre Ziele mit Ehrgeiz und Sturheit“, sagte ihr Laudator, Jacques Alomo aus München. „Diese Strahlkraft geht auch von ihrer Fotografie aus.“

20.000 Euro

Nomi Baumgartl und Jana Erb durften den mit 20.000 Euro dotierten Preis, den sie sich teilen werden, von Stiftungsvorsitzenden Fadil Seric entgegennehmen. „Es war für mich schwer vorstellbar, dass die Nachricht von dem Preis echt war und nicht Spam“, sagte Jana Erb schmunzelnd. Auch Nomi Baumgartl hatte die Anfrage der Stiftung zunächst nicht ernst genommen: „Ich bin sprachlos von der Herzenergie, die von dieser Stiftung in die Welt geht“, sagte sie. „Dass wir Teil davon werden dürfen, ist ein großes Geschenk.“

Anschließend stellten die beiden Künstlerinnen einige ihrer Bilder und Projekte vor. „Ich habe erst viel später erkannt, dass meine Fotografie nicht nur Dokumentation, sondern auch Weckruf sein kann“, sagte Jana Erb. „Jeder von uns kann etwas tun.“ Wichtig sei es, alle Generationen mitzunehmen, vor allem die junge, die den Glauben verloren habe, alles erreichen zu können: „Die Klimakleber sind Ausdruck der Verzweiflung, dass sie nicht gehört werden“, so Nomi Baumgartl.

HINTERGRUND

Carl-Friedrich-Geiger-Stiftung

Die Stiftung wurde 2006 von Christa Seric-Geiger, der Tochter des Kehler Autohändlers Carl-Friedrich Geiger, ins Leben gerufen. Die Stiftung unterstützt seitdem in Kehl verschiedene Projekte, vor allem aus dem Bereich Jugend und Soziales, beispielsweise die Tafel oder das Kehler Tierheim. Im Jahr 2023 wurden 200.000 Euro ausgeschüttet.

Christa Seric-Geiger starb im März 2019, zwei

Jahre später wurde der nach ihr benannte Preis ins Leben gerufen. Die mit 20.000 Euro dotierte Auszeichnung geht an Frauen, die Herausragendes in der Medizin, in Kunst und Kultur oder für die Gleichberechtigung geleistet haben. 2021 ging der Preis an die Tübinger Notfallärztin Lisa Federheim, 2022 an die Molekularbiologin Asifa Akhtar und 2023 an die aus der Ukraine stammende Musikerin Marina Bondas.